

Die Evangelische Rundfunkbeauftragte beim WDR - Kaiserswerther Straße 450 - 40474 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 FAX:0221-41 55 81-20
E-MAIL: buero@rundfunkreferat-nrw.de
INTERNET: www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Evangelischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

evangelisch: Kirche in WDR 5 | 29.09.2014 06:55 Uhr | Dietmar Arends

Send me an Angel

Guten Morgen, liebe Hörerin, lieber Hörer, „Wirst du mir einen Engel schicken? – Will you send me an angel“, fragen die Scorpions in einem Song vor fast 25 Jahren. Viele sehnen sich nach einem Engel, der schützt und hilft. Wie oft habe ich Kinder getauft, deren Eltern sich als Taufspruch dieses Bibel-Wort von den Engeln ausgesucht haben:

Sprecherin: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ (Psalm 91,11f)

Autor: Wie gut wäre es, jemanden zu haben, der so achtgibt auf das Leben.

Der heutige Tag trägt nach einer Jahrhunderte alten Tradition den Namen eines Engels: Michaelstag. Er erinnert an den Erzengel Michael. Engel begegnen uns Menschen nach der biblischen Überlieferung auf sehr verschiedene Weise. Sie treten gegen das Böse in dieser Welt ein, kämpfen für das Gute. Wie der Engel Michael, der diesem Tag den Namen gegeben hat. Sie sind Boten Gottes, die uns etwas mitzuteilen haben. Und sie sind unterwegs, um Menschen zu bewahren.

Eine Geschichte in der Bibel erzählt für mich auf besonders schöne Weise von dem, was Engel tun. Es geht um den Propheten Elia. Er hatte sich über die Maßen für Gott eingesetzt, hatte für ihn gestritten, hatte gegen die Anbetung fremder Götzen in Israel gekämpft. Doch eines Tages ist Elia am Ende, die Kräfte sind geschwunden. Er kann nicht mehr. Auf der Flucht vor seinen Feinden führt ihn sein Weg an den Rand der Wüste. Dort legt er sich unter einen Strauch und hat nur noch einen Wunsch: Er möchte sterben. Es soll einfach alles vorbei sein - und er schläft ein. Da, während er schläft, rührt ihn ein Engel an, so wird

erzählt. Er spricht Elia an: „Steh auf und iss!“. Und Elia wacht auf und findet einen Krug mit Wasser und Brot vor sich. Er isst und trinkt und schläft wieder ein. Ein zweites Mal geschieht es: Der Engel rührt ihn an: „Steh auf und iss!“. Wieder findet Elia zu essen und zu trinken. So gestärkt macht er sich auf einen langen Weg: vierzig Tage und Nächte durch die Wüste.

Elia erfährt in dieser Geschichte etwas, wovon mir schon viele Menschen in ähnlicher Weise berichtet haben. Wie sie in schwierigen oder schweren Situationen in ihrem Leben eine Kraft bekommen haben, die sie sich vorher nicht hätten vorstellen können. Sie waren zuvor an ihre Grenzen gekommen. Die Grenze dessen, was sie ertragen konnten. Sie waren mit ihren Kräften am Ende. Sie hatten einen lieben Menschen über lange Zeit in schwerer Krankheit begleitet. Oder sie hatten lernen müssen mit der Leere zu leben, die ein Mensch in ihrem Leben zurückgelassen hatte.

Und dann passierte etwas, das ihnen die Kraft gab, ihren Weg weiterzugehen. Sie sagen heute: „Ich habe das gespürt: Da war jemand bei mir; da hat mir jemand weitergeholfen. Alleine hätte ich es nicht geschafft.“

In der Bibel taucht an dieser Stelle ein Engel auf, der Elia besucht und stärkt. Mit keinem Wort erfahren wir, wie der Engel ausgesehen hat. Elia sieht nur und spürt, was der Engel getan hat. Er erfährt seine Kraft für den weiten Weg, den er zu gehen hat.

Ich glaube, dass es so etwas gibt - Engel. Sie lassen uns die Gegenwart Gottes in unserem Leben spüren. Michael heißt übersetzt: „Wer ist wie Gott?“ Und die Antwort soll natürlich lauten: Niemand ist wie Gott! Aber Zeichen sind sie, die Engel, Zeichen dafür, dass Gott da ist, mitten unter uns.

Dass Ihnen solche Engel begegnen, wenn Sie sie brauchen, wünscht Ihnen Ihr
Landessuperintendent Dietmar Arends aus Detmold.